Nr. 216. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 21. Mai 1889.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Streik der Bergarbeiter.

Dortmund, 23. Mai. Der „Rhein.-Westf.-Ztg." zufolge konferirte Dr. Hammacher nach Schluß der gestrigen Berathung mit den Bergwerksbesitzern, mit den Arbeiterdelegirten Schröder, Bunte, Brinkmann und Wächter von hier, Panter von Gelsenkirchen und Eckardt von Essen einige Stunden und ließ sich alle Beschwerdepunkte eingehend vortragen. Die letzten Verhandlungen wurden heute Vormittag von 10 Uhr ab fortgesetzt und hofft man auf beiden Seiten eine rasche und friedliche Lösung der noch etwa vorhandenen Differenzen. Dr. Hammacher hat den Delegirten wiederholt die Zusicherung gegeben, mit allem Ernst und aller Energie ihren Wünschen entsprechend verfahren zu wollen. Er habe zu den Gewerkschaften das Vertrauen, daß sie voll und ganz ihre Zusagen erfüllen würden. — Ferner begab sich Herr Dr. Hammacher heute Morgen auch zu einer Konferenz nach dem Oberbergamt.

Im Bochumer Revier sind die Belegschaften nur theilweise, im Essener Revier sämmtliche angefahren.

Dortmund, 23. Mai. Die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet, daß die vielstündigen Verhandlungen des Dr. Hammacher mit dem Streikkomitee zu keinerlei Ergebniß geführt hätten, da das Komitee auf Erweiterung des Essener Zugeständnisse beharrte. Von der heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung des Vorstandes des bergbaulichen Vereins würde abhängen, ob darauf eingegangen werden könne. Der Streik gewinnt im Dortmunder, Herner und Steeler Revier an Ausdehnung. Heute haben 61,304 Mann unter Tage und 14,797 über Tage, im Ganzen also 76,101 Arbeiter, gearbeitet. Gestellt und abgefahren wurden 5712 Doppelwaggon. Für morgen sind 5532 Doppelwaggon verlangt.

Aus dem Saar-Revier wir dem „B. T." telegraphirt:

Saarbrücken, 23. Mai. Heute Abend ist eine Versammlung der Bergleute zu Guichenbach angesagt. Wenn das Bergamt die Forderungen der Bergleute nicht bewilligt, wird auf allen Gruben mit dem Streik vorgegangen.

Saarbrücken, 23. Mai. Soeben rücken zwei Schwadronen Dragoner und zwei Bataillone Infanterie ins Revier. Die Aufregung ist hier nicht gering. — Die Eisenwerke werden theilweise in den nächsten Tagen gezwungen sein, die Arbeit wegen Kohlenmangels einzustellen.

Aachen, 23. Mai. Das Zentralkomitee der ausständigen Grubenarbeiter der „Vereinigungs Gesellschaft" bittet in der ultramontanen „Aachener Zeitung" um milde Beiträge, um die Fortdauer des Streiks zu ermöglichen.

Zwickau, 24. Mai. Eine gestern Nachmittag von 1500 Grubenarbeitern besuchte Versammlung beschloß, die geforderte Lohnaufbesserung von 30 auf 20 Prozent herabzusetzen und das Gedinge von 1 Mark resp. 80 Pf. aufrecht zu halten. Die Vertreter der Werke hatten nur 10 Prozent Lohnzuschlag zugestanden, das Gedinge aber abgelehnt und diese Zugeständnisse als äußerste Grenze bezeichnet. 10stündige Schicht, 50 Prozent Lohnzuschlag bei Ueberschichten, Prüfung und event. Berücksichtigung der sonstigen Wünsche der Arbeiter hatten die Besitzer schon zugestanden. Diese Zugeständnisse waren auch von der Arbeiterschaft angenommen worden. Die Versammlung beauftragte das Komitee, auf Grund der gestrigen Beschlüsse mit den Vertretern der Werke in Verbindung zu treten, beschloß aber zugleich, die Arbeit bis zum Austrag der Verhandlungen nicht aufzunehmen.

Wien, 23. Mai. (B. T.) In Kladno (Böhmen) streiken bis jetzt ca. viertausend Kohlenarbeiter von den Gruben der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft. Ob auch die Arbeiter der Gruben der Staatsbahn und der Buschtierahder Bahn sich dem Streik anschließen werden, ist bisher unbekannt. Die Streikenden, welche insgesammt Akkordlöhne haben, formulirten noch nicht ihre Forderungen. Ihr bisheriger täglicher Durchschrittslohn betrug anderthalb Gulden.

Prag, 23. Mai. Der Betrieb des Kladnover Walzwerkes wurde wegen des durch die Streikbewegung eingetretenen Mangels an Kohlen eingestellt. Der Bureauchef der Gesellschaft für Eisenindustrie wird sich morgen nach Kladno begeben. Nach im Bureau des Kohlenvereins eingegangenen Meldungen ist für morgen der Beginn eines Streiks auf den 4 Schichten der Gesellschaft für Eisenindustrie angekündigt. Die Arbeiter verlangen eine Schichtdauer von 8 Stunden. In den Schachten der Staatsbahn und der Buschtierahder Eisenbahn macht sich keine Streikbewegung bemerkbar.

Lüttich, 23. Mai. Der Streike in den Gruben von Marihaye nimmt immer weitere Dimensionen an, auch die Arbeiter der Kohlengruben von Xhoris und Flemalle haben die Arbeit niedergelegt. Die Ruhe ist bisher nicht gestört und sind umfassende Maßregeln zur Sicherung derselben getroffen.

Zur Lohnbewegung.

Aus Schlesien, 22. Mai, wird dem „B. T." geschrieben: Die Lohnbewegung nimmt in unserer Provinz immer größere Dimensionen an. So gährt es gegenwärtig auch unter den Arbeitern des großen, im Sprottauer Kreise gelegenen Eisenhüttenwerkes „Wilhelmshütte". Schon am Montag legten die Arbeiter der Schmiedewerkstätten die Arbeit nieder, erklärten sich jedoch zur vorläufigen Wiederaufnahme bereit, als ihnen eine Erhöhung des Stundenlohnes um 3 Pf. zugesichert worden war. Am gestrigen Dienstag unterbreiteten sämmtliche Hüttenarbeiter der Direktion des Werkes ihre Wünsche auf Aufhebung der Sonntagsarbeit, Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit an Stelle der elfstündigen, der 14tägigen Lohnzahlung statt der bisherigen vierwöchentlichen und angemessene Honorirung der Ueberstunden in der Weise, daß der bisherige Lohnsatz um ein Drittel überschritten wird. Falls diese Wünsche nicht berücksichtigt werden sollten, erfolgt die Einstellung der Arbeit. Morgen wird der General-Direktor Leistikow auf dem Werk erwartet, um mit den Arbeitern in Unterhandlungen zu treten.

Hamburg. Ein Streik der Schlächtergesellen ist hier in Aussicht. Die Gesellen fordern höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit.

Halle, 23. Mai. (B. T.) Der hiesige Schuhmacherstreik ist durch das Entgegenkommen der Meister heute beendet.

Wien, 23. Mai. (B. T.) Die Wiener Tramway-Kondukteure verlangen zwölfstündige Arbeitszeit, einschließlich einstündiger Essenszeit, und Feststellung eines neuen Lohnregulativs. Die Gesellschaft will die zwölfstündige Arbeitszeit bewilligen. Ein Ausgleich und die Verhütung eines neuen Streiks wird für wahrscheinlich erachtet.

Prag, 23. Mai. Die Kutscher der hiesigen Tramway-Gesellschaft haben heute Nachmittag den Dienst eingestellt. Der Tramway-Verkehr ruht in Folge dessen.

Rom, 23. Mai. In der Tardy'schen Fabrik in Savona haben 1700 Arbeiter die Arbeit niedergelegt, weil 250 wegen Arbeitmangel entlassen wurden. Bis jetzt herrscht vollkommene Ordnung. Die Streikenden haben die Vermittelung des Unterpräfekten nachgesucht.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Ueber die Zeit der Abreise des Königs Humbert aus Berlin hört man, dieselbe werde am Sonnabend Abend nach dem Zapfenstreich um 11 Uhr erfolgen. In Frankfurt a. M. wird König Humbert der Kaiserin Friedrich und seinem Regiment (13. Husaren) einen Besuch abstatten.

— Das in einer Extraausgabe des „Mil.-Wochenbl." veröffentlichte Avancement, welches vom 22. d. M., dem Tage der großen Parade vor dem König von Italien, datirt, war ziemlich umfangreich. Es trifft nicht nur das Gardekorps, wenn dasselbe auch sehr stark betheiligt ist, erstreckt sich vielmehr auf alle Truppentheile des Heeres; auch eine bedeutende Zahl von Verabschiedungen wird dabei bekannt. Von letzteren erwähnen wir die der Generallieutenants von Mischke, welcher in seiner Stellung als Generaladjutant verbleibt, und Freiherr v. Rosen (Inspekteur der 2. Landwehr-Inspektion), ferner der Generalmajors v. Beczwarzowski (8. Infanteriebrigade), Trapp v. Ehrenschild (13. Kavalleriebrigade), Freiherr v. Esebeck und v. d. Mülbe (beide von der Armee). Von den Beförderungen haben wir bereits eine Anzahl gestern melden können. Hier sei nur noch hervorgehoben, daß der zur Botschaft im Rom kommandirte Major v. Engelbrecht zum kaiserlichen Flügeladjutanten ernannt und daß der Oberst v. Igel, bisher Chef des Generalstabs des 5. Armeekorps, an Stelle des zum Brigadekommandeur ernannten Generalmajors Oberhoffer, Abtheilungschef im großen Generalstabe geworden ist. Der Chef der Zentralabtheilung im Kriegsministerium, Oberst v. Funck, ist zum Kommandeur des 42. Infanterieregiments (5. pomm.) ernannt und an seine Stelle der Oberstlieutenant Haberling getreten. Der Kommandeur der Haupt-Kadettenanstalt Oberst v. Holly u. Ponientzietz ist zur Disposition gestellt und durch den Oberst Amann vom 12. Grenadierregiment ersetzt. Auch mehrere andere Infanterieregimenter sind, meist durch Pensionirung ihrer Obersten, frei geworden, so daß das Avancement in den Chargen der Stabsoffiziere ein sehr beträchtliches war. Wir zählen 18 Beförderungen zum Generalmajor, die sämmtlich ohne Patentsverleihung erfolgt sind, weil die Feldartillerie im Avancement zurückgeblieben ist. Die Beförderten sind Obersten aus der Zeit vom April bis Juli 1886. Beförderungen zu Obersten haben 28 stattgefunden. Dieselben umfassen die Oberstlieutenants aus Dezember 1886 bis Anfang März 1887. Beförderungen zu Oberstlieutenants zählen wir 30. Dabei sind die Majors aus September 1882 bis März 1883 betheiligt. Beförderungen zu Majors sind 57, zu Hauptleuten bez. Rittmeistern 47 und zu Premierlieutenants 69 zu verzeichnen. Abgegangen sind im Ganzen 58 Offiziere, nämlich 2 Generallieutenants, 4 Generalmajors, 7 Obersten, 1 Oberstlieutenant, 18 Majors, 8 Hauptleute bezw. Rittmeister, 9 Premierlieutenants und 9 Sekondelieutenants. — Die Personalveränderungen im Beurlaubtenstande sind noch nicht veröffentlich. Dieselben werden voraussichtlich sehr umfangreich sein.

— Seit gestern weilt ein römischer Hofphotograph in Berlin, welchen König Humbert beauftragt hat, die via triumphalis in allen ihren Theilen und Einzelheiten zu photographiren. Die Berufung hierher erfolgte auf direkte Anordnung des Hausministers Visone. Wie verlautet, handelt es sich um ein Geschenk, welches der König seiner Gemahlin zu machen gedenkt.

— Die Zahl der italienischen Polizeibeamten, die während der Anwesenheit König Humberts hier Dienst thun, beläuft sich auf vierzehn; es sind zwei Räthe, mehrere Inspektoren und sechs Delegati, welche alle etwas deutsch verstehen und in verschiedenen Hotels unter unauffälligen Titeln abgestiegen sind. Alle wurden durch eine Note der italienischen Botschaft dem königl. Polizeipräsidium vorgestellt, und diese squadra volante begleitet den König überall, theilweise zu Wagen. Herr Crispi, der bekanntlich auch Minister des Innern ist, empfängt jeden Morgen den Chef dieser Polizei-Ambulanz zur Berichterstattung.

— Der Aufzug der Studentenschaft heute ist in folgender Weise geplant. An der Spitze reitet die Musik der Garde-Kürassiere in der Tracht der Seydlitz'schen Reiter. Es kommen dann die Herren des Ausschusses zu Pferde, die Banner der Universität und ihrer vier Fakultäten in Vierspännern, die studentischen Verbindungen und Vereine mit etwa 70 Fahnen und einem weiteren berittenen Musikkorps. Der Zug soll sich von der Siegesallee die Linden entlang nach dem Lustgarten bewegen. Vor dem Schloß werden die berittenen Mitglieder des Ausschusses Aufstellung nehmen, während der Wagenzug in weitem Bogen den Lustgarten umfährt. Alsdann wird der Zug wieder die Linden hinabgehen. Alle Vorbereitungen sind beendet. Die Zeit des Aufzuges ist indessen immer noch nicht festgestellt.

— Das Gefechts-Exerziren zu Ehren Königs Humberts, welches heute früh stattfindet, wird von der gesammten Berliner Garnison exekutirt. Jeder Infanterist führt 40 Patronen. Dem Gefecht ist folgende Disposition zu Grunde gelegt:

„Ein im Anmarsch über Oranienburg auf Berlin befindliches Nord-Korps hat eine gemischte Brigade vorausgesendet, um Truppen-Versammlungen des Feindes, die bei Königs-Wusterhusen gemeldet sind, zu verhindern und die dort eingetroffenen Streitkräfte über die Dahme bezw. die Spree zurückzuwerfen."

Als die Brigade den Westabhang des Kreuzberges erreicht, geht die Nachricht ein, daß feindliche Truppen aller Waffen von Rudow her anmarschiren und mit ihrer Spitze sich der Verbindungsbahn nähern".

Führer: Oberst Freiherr von Wilczeck.

Truppen: Garde-Füsilier-Regiment, 3. Garde-Regiment zu Fuß, Garde-Kürassier-Regiment, 2. Garde-Ulanen-Regiment (Oberst Freiherr v. Fürstenberg), 1. und 3. Abtheilung 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments. Sammelplatz: West-Abhang des Kreuzberges. Beginn der Bewegungen 8 Uhr 30 Minuten Vormittags.

Auftrag für die Süd-Partei: „Auf die Nachricht von dem Vormarsche feindlicher Streitkräfte von Oranienburg her auf Berlin hat ein bei Königs-Wusterhusen in der Versammlung begriffenes Süd-Korps seine verfügbaren Truppen über Rudow vorgeschoben mit dem Auftrage, dem Debouchiren des Gegners aus Berlin entgegen zu treten und sein Vordringen zu verhindern. In der Höhe von Britz angekommen, erhält der Führer die Meldung, daß feindliche Kavallerie-Patrouillen sich am Kreuzberg und in der Hasenhaide gezeigt haben.

Führer: Oberst von Schmeling.

Truppen: Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, 1. Garde-Dragoner-Regiment, 2. Garde-Dragoner-Regiment. (Oberst von und zu Schachten.) 2. Abtheilung 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments.

Sammelplatz. Kavallerie: Schnittpunkt des grünen Weges mit dem aus dem Karlsgarten auf die Verbindungsbahn führenden Wege. Infanterie und Artillerie: Links vorwärts des Schnittpunkts der Britzer Straße mit der Verbindungsbahn, hinter der Kavallerie. Beginn der Bewegungen 8 Uhr 30 Minuten.

— Eine Anzahl von Mitgliedern des Reichstages, und zwar die Abgeordneten v. Benda, v. Kardorff, Graf Udo Stolberg, Graf Dönhoff, Böttcher und Rickert machten Donnerstag dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi im königlichen Schlosse einen Besuch. Die „Nat.-Ztg." berichtet darüber Folgendes: Der Abgeordnete von Benda begrüßte in italienischer Sprache den Minister als Repräsentanten des deutsch-italienischen Bündnisses und sprach ihm die Sympathie des deutschen Reichstages aus, gleichzeitig überbrachte er demselben eine Einladung zu einem freundschaftlichen Festmahl. Minister Crispi antwortete gleichfalls Italienisch, er sei von der Kundgebung ebenso überrascht als erfreut, betonte im Weiteren, wie sein Souverän und er mit demselben von dem Empfang und dem Aufenthalt in Berlin, von den Ehren, welche der Kaiser und das deutsche Volk dem Könige und dem Volk von Italien erwiesen, tief ergriffen seien. Der Einladung würde der Minister sicher folgen, wenn es die überaus knapp bemessene Zeit irgendwie gestatten würde.

— Der zum auswärtigen Amte kommandirte Hauptmann Wißmann, à la suite des 2. Garde-Regiments z. F. und Reichs-Kommissarius, hat am Tage der großen Parade zu Ehren des Königs von Italien ein Patent seiner Charge erhalten.

— In der „Nordd. Allg. Ztg." wird mit auffallender Schärfe gegen eine Mittheilung des Wiener Berichterstatters der „Times" Widerspruch erhoben, in welcher es hieß, die Geschenke, welche Ali Nizam Pascha im Auftrage seines Gebieters dem deutschen Kaiser überreicht hat, sollten angeblich einen Werth von 40,000 Pfund Sterling übersteigen; ein einziger Schmuckgegenstand, ein Halsband mit Brillanten, welches für die Kaiserin bestimmt wäre, sei auf mehr als 30,000 Pfund Sterling geschätzt. Das offiziöse Organ bemerkt hierzu: „Die Mittheilung des Wiener Berichterstatters der „Times" entbehrt nicht nur der Begründung, sie ist von Anfang bis zu Ende erfunden."

— Die neuliche Rede des Abg. Bebel über das Invaliditäts-Gesetz war dadurch bemerkenswerth, daß der sozialdemokratische Redner bei allem Widerspruch gegen das Gesetz doch die hohe arbeiterfreundliche Bedeutung desselben anerkennen mußte. Er gab selbst zu, daß die Erregung von Unzufriedenheit das Ziel seiner Partei sei, denn Unzufriedenheit sei der Grund aller segensreichen politischen und sozialen Entwicklung, und die ganze sozialpolitische Reformgesetzgebung sei eine Frucht dieser Thätigkeit der Sozialdemokratie. In dieser Beanspruchung des hervorragendsten Verdienstes um Herbeiführung der sozialen Reformgesetzgebung liegt jedoch gewiß eine bedeutsame Anerkennung des hohen Werthes der letzteren für das Wohl der arbeitenden Klassen. Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten werden freilich gegen das Gesetz stimmen, sie suchen ihren Widerspruch durch verschiedene ihnen nicht genügende Einzelbestimmungen zu rechtfertigen. Aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß unter ihren eigenen Anhängern eine starke Strömung zu Gunsten des Gesetzes vorhanden ist, und man wird zuversichtlich hoffen dürfen, daß diese Strömung zunehmen wird, je mehr sich die praktischen Wirkungen der Reform erkennen lassen. Die wahren und aufrichtigen Vertreter der Arbeiterinteressen sind freilich niemals in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gewesen, aber trotzdem müssen selbst diese berufsmäßigen Erreger der Unzufriedenheit widerwillig anerkennen, daß das Gesetz ein arbeiterfreundliches und wohlthätiges ist. Die sozialdemokratische Agitation bei den Reichstagswahlen wird aus diesem Gesetz sicherlich wenig genug Stoff zu ziehen vermögen; sie wird es wohl vorziehen, möglichst stillschweigend darüber hinwegzugehen. Um so mehr aber wird es Aufgabe der Freunde der Sozialreform sein, das Verständniß für den hohen Werth dieser Gesetzgebung in die weitesten Kreise des arbeitenden Volkes zu tragen.

— Die Organisation zur vollen Uebernahme der Verwaltung an der ostafrikanischen Küste durch den Reichskommissar Hauptmann Wißmann macht nach der „Vossischen Zeitung" immer weitere Fortschritte. Zunächst sind vom Hauptmann Wißmann bereits wieder einige Stationschefs ernannt: für Bagamoyo Frhr. v. Gravenreuth, der schon früher als Beamter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft dort Chef war, und für Dar-es-Salam Lieutenant Schmidt (vom 1. Artillerie-Regiment). Dann sollen Dr. Schmidt und Prem.-Lieutenant v. Zelewski noch den Befehl über Stationen erhalten, sobald einige der bedeutenderen Küstenplätze wieder genommen sind. Von allen Seiten werden Klagen laut über den kaufmännischen Beirath E. Wolf, der durch sein dreistes Wesen dort nach allen Seiten hin Streit und Unzufriedenheit hervorgerufen habe. Wie es heißt, wäre auch Hauptmann Wißmann über ihn zu einer anderen Ansicht gekommen. Aus den von den Deutschen besetzten Küstenorten Bagamoyo und Dar-es-Salam werden alle solche Personen ausgewiesen, welche nicht zuverlässig erscheinen; dadurch wird es den Aufständigen erschwert, sich durch Spionage über die dortigen Vorgänge zu unterrichten.

— Nach dem Muster der Berliner militärärztlichen Bildungsanstalten ist in Lyon eine „Ecole de santé militaire" von der französischen Regierung eingerichtet worden. Die Ordnung dieser medizinischen Schule ist ganz derjenigen des Berliner Friedrich Wilhelms Instituts nachgebildet. Die Zöglinge müssen die Prüfungen als „Bachelier ès lettres" und „ès sciences" vor ihrem Eintritt abgelegt haben und müssen körperlich kriegstüchtig sein. Sie müssen vier Jahre in der Anstalt verbleiben und werden dann nach bestandener ärztlicher Prüfung als „médecin aide major" in das Heer eingestellt. Dort sind sie sechs Jahre zu bleiben verpflichtet. So lange sie der Medizinschule angehören, haben sie jährlich 1000 Franken Pension zu zahlen. Außerdem müssen sie die Kosten der ersten Einkleidung als Heeresarzt selbst tragen. Die Anstalt ist ganz militärisch eingerichtet. Die französische Regierung hofft, in dieser Schule bessere Heeresärzte heranzubilden, as sie ihr jetzt zu Diensten stehen.

Schwerin, 23. Mai. (B. T.) Bei der Ersatzwahl zum Reichstage für den Wahlkreis Schwerin erhielt, soweit das Resultat bis jetzt bekannt ist, Brunnengräber, der Kandidat der vereinigten Liberalen, 3842, Schwartz, Sozialist, 2987, v. Blücher, feudal-konservativ, 1820 Stimmen. Das Land giebt den Ausschlag für v. Blücher. Eine Stichwahl zwischen Brunnengräber und v. Blücher dürfte unvermeidlich sein. Es ist bei der diesmaligen Wahl ein großer Zuwachs der Sozialisten im Vergleich gegen früher zu konstatiren.

Wismar, 23. Mai. (B. T.) Bei der heutigen Ersatzwahl zum Reichstag sind bis jetzt gezählt nationalliberale Stimmen 1549, Konservative 224, sozialdemokratische 656, zersplittert 3.

Wismar 23. Mai. (B. T.) In 7 Städten sind 3790 liberale, 1549 konservative, 2881 sozialdemokratische Stimmen abgegeben, in 13 Dörfern 3 liberale, 247 konservative, 34 sozialdemokratische.

Belgien.

Brüssel, 22. Mai. Der große Skandalprozeß vor dem Schwurgericht zu Mons wird noch einige Tage in Anspruch nehmen, denn beinahe 20 Advokaten wollen reden. Aber schon jetzt weiß man, wie er enden wird: entweder mit Freisprechung oder doch nur mit einer geringen Strafe für einen Theil der Angeklagten, dann aber mit einer Hinrichtung des Ministeriums, das durch die Verhandlungen in greulichster Weise an den Pranger gestellt worden ist. Freilich giebt dasselbe sich den Schein, als fühle es sich unschuldig und wolle mit dem Muthe altrömischer Tugend als Opfer auf dem Felde der Ehre bleiben. Der Justizminister erklärte in der Kammer, die Regierung werde den Spruch der Geschworenen abwarten und sich aus den „Beschimpfungen" nichts machen, es trotze denselben. Worin die angeblichen Beschimpfungen bestehen, wissen die Leser, in Thatsachen, welche vor Gericht erwiesen worden sind. Die Wucht derselben ist neuerdings abermals verstärkt worden. Der Generalstaatsanwalt Janssens hat die Anklage wegen Anstiftung einer Verschwörung zur Umgestaltung der Regierungsform des Landes ganz zurückgezogen; er hält nur noch gegen alle 22 Angeklagte die Anklage der „Aufreizung ohne Erfolg", gegen acht Angeklagte die Anklage wegen „Anzettelung eines Komplots" und gegen 6 Angeklagte die Anklage wegen „Dynamitanschläge" aufrecht. Damit ist aber die Vertheidigung nicht zufrieden, sie will die Freisprechung aller Angeklagten durchsetzen. Advokat Janson wird daher die Gesammtanklage sammt der Spitzelwirthschaft, Advokat Picard die Rechtslage, Advokat Robert das Komplot unter weiteren Enthüllungen beleuchten, und nachdem jeder der 19 Advokaten seinen Klienten vertheidigt haben wird, werden die drei Advokaten Burlet, Englebienne und Janson die Schlußworte an die Geschworenen richten. Als Vorspiel werden Schriftstücke veröffentlicht, welche einen ganzen Sumpf von Unsauberkeiten aufdecken. Da liest man die vollständigen, der Regierung zugegangenen, im frömmelnden Tone verfaßten Berichte der Spitzel mit Aufdeckung aller ihrer sauberen Pläne und Erfolge, da erkennt man in den von dem Justizinister erlassenen Schriftstücken sein Bestreben, der Staatsanwaltschaft zu Hülfe zu kommen und Enthüllungen vor dem Schwurgerichte zu verhüten. Das Allerschlimmste ist aber das von dem Leiter der öffentlichen Sicherheit, Herrn Gauthier de Rasse, unterm 14. April dieses Jahres an den Justizminister erlassene Antwortschreiben. Man erfährt aus ihm, daß man beschlossen hatte, um der Vertheidigung die Kenntniß der Spitzelwirthschaft und der sonstigen behördlichen Agitationen zu entziehen, neben den amtlichen Untersuchungsakten noch vertrauliche Akten zu bilden, also alle belastenden Akten den Advokaten nicht mitzutheilen. Herr Gauthier weist seine Mitwirkung bei diesem „unehrenhaften" Vorgehen entschieden zurück. Da es sich um einen Prozeß handle, bei dem die Freiheit vieler Bürger auf dem Spiele stehe, so werde er die Aktenstücke seiner Verwaltung nur dann ausliefern, wenn er die Sicherheit besitze, daß sie den amtlichen Akten beigeschlossen und den Vertheidigern mitgetheilt werden. Gleichzeitig bemerkt er dem Minister, daß er als Zeuge vernommen werden dürfte, und es in diesem Falle seine Pflicht sei, nichts vor der Vertheidigung zu verbergen. An dieser ehrenhaften Haltung scheiterte der saubere Plan, und ein Versuch, auf den Gerichtsvorsitzenden, um Enthüllungen zu vermeiden, einzuwirken, hatte keinen besseren Erfolg. Das ganze Verfahren ist also ein wahrer Skandal. Auch dieser Prozeß hat andere traurige Zustände in Belgien aufgedeckt. Alle Arbeiter, die vernommen wurden, waren sehr beschränkt; sie konnten weder lesen noch schreiben. Die meisten Gruben-Arbeiter Belgiens wachsen ohne Schulbildung auf und verdummen. Die herrschenden Klassen thun nichts dazu, um diese Zustände zu bessern. Während Millionen für die Kongoneger verwendet werden, verkommen im Vaterlande Tausende geistig und werden durch ihre Beschränktheit ein Opfer der Ausbeutung. Das ist eine Schande für die oberen Klassen des Landes.

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Trotzdem die Russen in neuerer Zeit gezeigt haben, daß sie sich aus der französischen Liebe nicht viel machen, geschweige denn große Lust haben, ein Bündniß unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit Frankreich abzuschließen, dauert das Liebeswerben der Franzosen dennoch fort und hat neulich — am 18. — in einem recht bemerkenswerthen Vorgang seine Bethätigung gefunden. Die Boulangisten veranstalteten am genannten Tage für den Leiter der „Petersb. Ztg." ein Festmahl. Der Gefeierte trank zunächst auf die „Befreiung der Zivilisation vom germanischen Joche", worauf Herr Laguerre und nach ihm Herr Deroulede auf die innige Waffenbrüderschaft zwischen Russen und Franzosen, „die in Kürze ihre Feuerprobe bestehen würde", ihr Glas erhoben. „Der General," so orakelte der ehemalige Präsident der Patriotenliga, „wird Frankreich von den Dieben und Wegelagerern, die im Einverständniß mit Bismarck die Republik aussaugen, und Europa von den Pendulenräubern befreien, welche allen Fortschritt in der Welt verhindern und deren Suprematie vor allen Völkern unerträglich ist." Hierauf hielt es der Russe für angemessen, ein Hoch auf Boulanger, den „Skobelew Frankreichs" auszubringen. Inzwischen werden die Bande, welche die „reinen" Boulangisten mit den Reaktionären verbinden, immer engere, während ihr Verhältniß mit den ihnen noch gebliebenen naiven Republikanern sich von Tag zu Tag lockert.

Italien.

Rom, 23. Mai. (B. T.) In Ermangelung eines Besseren lassen die radikalen Blätter jetzt ihren Zorn aus über den gestrigen Toast König Umbertos. Die „Capitale" schreibt: „Wenn Deutschland und Italien wirklich eine Friedensallianz schlossen, so haben Umbertos Worte von der großen Mission des italienischen Heeres keinen Sinn. Die Worte entsprechen auch nicht den Gefühlen des italienischen Volkes." Dasselbe Blatt polemisirt auch heftig gegen die Worte, womit gestern der Sindaco und und der Stadtrath von Rom die Absendung des Telegramms an den Oberbürgermeister v. Forckenbeck empfahlen. Die „Capitale" verurtheilt ferner die Komplimente für Crispi, dessen äußere Politik halb Italien an den Bettelstab gebracht habe. Die radikalen Blätter bringen die ganz unglaubliche Nachricht, daß die nach Paris abgegangenen Sympathie-Depeschen mehrere tausende Unterschriften getragen haben.

Rom, 23. Mai. (B. T.) Das Hofblatt „Fanfulla" erfährt, daß gestern in Berlin die Präliminarien eines neuen Allianzvertrages unterzeichnet worden, der nach Ablauf des gegenwärtigen Vertrages in Kraft treten soll. Oesterreich sei in demselben noch nicht einbegriffen. Dasselbe Blatt glaubt an die Möglichkeit einer Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der Prinzessin Margarethe von Preußen.

Rußland.

Petersburg, 21. Mai. (Voss Ztg.) Gleich den Ostseeprovinzen ist auch das konstitutionelle

Finnland seit den ersten Jahren der Regierung Alexander III. Gegenstand heftigster Angriffe der russischen Presse. Die baltischen Provinzen seufzen unter den Folgen dieser systematischen Verdächtigungen, welche herbe Russifizirungs Maßnahmen der Zentral-Regierung und Gegenmaßregeln der Ortsverwaltung hervorriefen; das kleine, gegen Unbill gesetzlich geschützte Finnland dagegen scheert sich um die üble Laune russischer Publizisten gar wenig, weil es wohl weiß, daß schließlich die russische Regierung durch eine amtliche Darstellung der wahren Sachlage solchen Verdächtigungen ein Ziel setzen wird. Die russische Presse hoffte offenbar durch die Behauptung, die Finnländer erweiterten nach und nach eigenmächtig die ihnen geschenkten Rechte, in Regierungskreisen Befürchtungen zu erwecken und spannte den Bogen so straff, daß er brach, d. h die Regierung sich genöthigt sah, den Bericht, welchen der General-Gouverneur von Finnland über diesen Gegenstand dem Zaren vorlegte, der Oeffentlichkeit zu übergeben. Daraus muß geschlossen werden, daß der Selbstherrscher den Zeitungs-Artikeln Aufmerksamkeit zuwandte und von seinem Vertreter in Finnland Auskunft verlangte. Die schwersten von der russischen Presse, besonders den „Mosk. Wed.", erhobenen Anschuldigungen bestanden darin, daß die Finnländer den von Alexander I. errichteten „Dirigirenden Rath für das Großfürstenthum Finnland" eigenmächtig in „Kaiserlichen finnländischen Senat" umgetauft hätten, die Form des kaiserlichen Manifests bei Veröffentlichung unwesentlicherer Kundgebungen mißbrauchten und der Senat für seine eigene Handlungen die äußeren Prärogative der höchsten Staatsgewalt in Anspruch nehme, aus den unteren Volksklassen allen Saft aufsauge u. s. w. Der Bericht des General-Gouverneurs, der zugleich Präsident des finnländischen Senats ist, setzt diesen ganz und gar unbegründeten Anschuldigungen ein Ziel, woraus zu folgern ist, daß Finnland's Verfassung unangetastet bleiben dürfte. Die Benennung des „dirigirenden Raths" als „Kaiserlichen finnländischen Senat" erfolgte durch eine Verfügung Alexanders I. vom Jahre 1816, aus der wir eine Stelle entnehmen: „Ueberzeugt, daß die Verfassung und die Gesetze, welche den Sitten, der Bildung und dem Geist des finnländischen Volkes angepaßt sind und seit langer Zeit den Grund zu seiner bürgerlichen Freiheit und Ordnung legten, nicht ohne Schädigung derselben eingeschränkt oder beseitigt werden könnten, haben wir die Verfassung und diese Gesetze bei unserm Regierungsantritt nicht nur bestätigt, sondern auch einen dirigirenden Rath aus geborenen Finnländern errichtet . . . . ." Weiter folgt der Satz: „Wir glauben unser Versprechen, daß sowohl wir wie unsere Nachfolger die besondere Verfassung des Landes heilig bewahren werden, genügend bekräftigt zu haben." Der Generalgouverneur weist die Unrichtigkeit der Anschuldigungen durch Belege nach. Was die angebliche Bedrückung der unteren Klassen durch den Senat betrifft, bemerkt sein Bericht, so muß hervorgehoben werden, daß die Steuerlast gegenwärtig geringer, der allgemeine Wohlstand aber größer als je zuvor ist. Uebrigens sei die Bevölkerung Finnlands vom Bewußtsein seiner gesetzmäßigen Rechte und Pflichten durchdrungen (wie seltsam das im selbstherrlichen Rußland klingt!) und das Volk finde in seinen Gesetzen stets wesentlichen Schutz gegen etwaige Mißbräuche; Dienstvergehen von Amtspersonen würden nicht geduldet und blieben nie unbestraft. Auch ohne besonderen Scharfsinn wird man errathen, daß diese Bemerkungen des Generalgouverneurs einen nicht ausgesprochenen Vergleich mit russischen Verhältnissen enthalten.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat der neue Kommunikationsminister Herr Hübbenet einen Erlaß herausgegeben, wonach für alle Eisenbahnbeamten in den baltischen Provinzen der Gebrauch der russischen Sprache in der Ausübung aller ihrer amtlichen Funktionen als obligatorisch erklärt wurde.

Australien.

Aus Sydney, 7. April, erhält die „Frkf. Ztg." folgende briefliche Nachrichten: Der „Sydney Morning Herald" veranstaltet eine Sammlung für die Samoaner, neben baarem Gelde sollen ihnen Reis und Schiffszwieback geschickt werden. Bis jetzt sind aber nur etwa 60 Mark von den 20,000, welche der „Herald" einsammeln will, eingegangen. Von anderer Seite sind alle in Neu-Süd-Wales lebenden Deutschen aufgefordert worden, sich mit den Angehörigen aller anderen Nationen zu einem Immediatgesuch an Kaiser Wilhelm zu vereinigen, um darin die Begnadigung Mataafa's nachzusuchen. Bei einem gestern dem von Sydney scheidenden französischen Konsul Grafen Séguier, ehemaligen Adjutanten Kaiser Maximilians von Mexiko, zu Ehren gegebenen Abschiedsessen hat sich der frühere Premierminister Sir John Robertson in absprechendster Weise über Deutschland geäußert und von der Regierung von Neu-Süd-Wales verlangt, sie solle sich zu Gunsten von Mataafa verwenden. Der zur Zeit hier weilende Londoner Geschäftsträger des Königs von Hawaii äußerte hierauf, er habe sich schon seit einer langen Reihe von Jahren bei den „andern" Großmächten für die Selbstständigkeit der Samoainseln bemüht. Der deutsche Generalkonsul Pelldram wohnte auch dem Essen bei. Graf Séguier soll ihm sofort sein lebhaftes Bedauern über die taktlosen Bemerkungen ausgesprochen haben. Der Kardinal Erzbischof von Sydney, Dr. Moran, hat bei der Grundsteinlegung eines Presbyteriums der französischen Maristengeistlichen Mataafa überdies als streitbaren Katholiken gefeiert, der den Deutschen die Jacke voll gehauen habe (thrashed de Germans), eine Aeußerung, die sich in dem Munde eines Friedensmannes einigermaßen wunderlich ausnimmt. Das Beste an der Sache ist, daß die Maristen in der Südsee wie ein Mann zu Deutschland stehen. — Auf den Samoainseln herrscht vollständige Ruhe. Tamasese, der sich am 16. März nirgends blicken ließ, soll jeden Schein von Macht eingebüßt haben.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 24. Mai. Bei der augenblicklichen Weiterführung des Kanals von der Mitte des Klosterhofes bis zur Anschlußstelle an der Bismarckstraße ist es nothwendig geworden, in der Nähe der Petrikirche einen Schacht zu treiben, der bereits eine Tiefe von $3\frac{1}{2}$ Meter erreicht hat. Während der Aushebung des Bodens ist etwa einen halben Meter von der Oberfläche an die erste Lage menschlicher Knochen gefunden worden und diese Funde wiederholen sich von Meter zu Meter. Es müssen darnach die untersten Lagen immer wieder mit Boden bedeckt und die Särge an dieser Stelle mindestens 3 bis 4 Etagen übereinander gestanden haben Da von der Kirche nach dem Bollwerk zu das Terrain steil abfällt, erscheint es nicht unmöglich, daß immer neuer Boden dort aufgeworfen ist, um den Stadttheil vor Wassersgefahr zu schützen.

* Wie leicht aus dem Umstande, daß die Kinder aus den nahe am Wasser gelegenen Häusern sich gegen die Gefahr desselben abstumpfen, zeigt ein Vorfall, der gestern dem 6 Jahre alten Sohn des Arbeiters Krüger in der Baumstraße beinahe das Leben gekostet hätte. Er war beim Spielen ins Wasser gefallen, aber glücklich noch gerettet worden.

— Wegen einer recht groben Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes hatten sich heute vor der Strafkammer 3 des Landgerichts der Schlächtermeister August Rehberg und der Viehhändler Adolf Geyer, beide aus Greifenhagen, zu verantworten. Am 25. August v. J. hatte der kontrollirende Thierarzt den Wochenmarkt in Greifenhagen bereits verlassen, als Rehberg noch das Fleisch eines halben Schweines von seinem Wagen nahm und in seine Verkaufsbude trug. Das Fleisch sah grün und blau aus und war total verdorben; trotzdem verkaufte Rehberg einen großen Theil desselben und auch Geyer nahm ihm 100 Pfund zum Preise von 20 Pf. pro Pfund ab, da derselbe von einem auswärtigen Schlächter eine Bestellung auf Wurstfleisch hatte, und er dieses verdorbene und bereits stinckende Fleisch zur Verwerthung in Wurst immer noch für geeignet hielt. Doch der Behörde wurde Anzeige gemacht, als jedoch die Polizei vor der Rehberg-schen Bude erschien, war das gesammte Fleisch bereits verkauft und nur im Geyer'schen Hause fand man noch einen größeren Posten. Die beiden Angeklagten suchten sich heute damit zu entschuldigen, daß sie das Fleisch für gut gehalten hätten. Nach der Beweisaufnahme kam jedoch der Gerichtshof zu der Ueberzeugung, daß dieselben gewußt hätten, daß daß Fleisch gänzlich verdorben und zum Genuß für Menschen nicht geeignet war und daß sie nur aus Gewinnsucht dasselbe in Verkehr gebracht hätten. Mit Rücksicht hierauf wurden Rehberg und Geyer zu je 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, auch auf Publizirung des Urtheils erkannt.

— In vergangener Nacht wurden in zwei Polizeirevieren Razzia's abgehalten und dabei ca. 25 Personen zur Haft gebracht.

— Der Magistrat hat die Frequenzliste über den Besuch der hiesigen Schulen im Sommerhalbjahr 1889 veröffentlicht. Darnach zählten die unter städtischer Verwaltung stehenden Schulen am 1. Mai 14,515 Schüler und zwar die 3 Gymnasien 1606, die städtische höhere Töchterschule 428, die 4 Mittelschulen 1891 und die Gemeindeschulen 10,590. Die Zunahme in den städtischen Schulen seit dem 1. Mai 1888 beträgt 287. — Die beiden königlichen Gymnasien zählten am 1. Mai d. J. 1073 Schüler und zwar das Marienstifts-Gymnasium 643, das König-Wilhelm-Gymnasium 430. Die höheren Mädchenschulen (ausschließlich der städtischen) haben eine Gesammtschülerzahl von 1155, davon kommen auf die Schulen von Dr. Wegner 235, Fräulein Lohmeyer 264, Fräulein Friedländer 477, Fräulein Kieckhöfer 124 und Fräulein Meibauer 55. Die Privat-Mittelschulen werden von 768 Schülerinnen besucht und zwar die Mädchen-Mittelschule des Fräulein Ewers von 510, die Mädchen-Mittelschule des Fräul. Kopp 230 und die Schule des Stifs „Salem" 28. Die Familienschulen wurden von 75, die Kindergärten und Kinderbewahranstalten von 301, das Militär-Unterrichts-Institut (Plaß) von 17 und die beiden Lehrerinnen-Seminare von 63 Schülern besucht. Die Frequenz der einzelnen Klassen beträgt durchschnittlich in den Gymnasien 28,6, in den hohen Mädchenschulen, 35,7, in den Mittelschulen 40,2 und in den Gemeindeschulen 48,8.

Aus den Provinzen.

— Am 23. d. M. hat das Fuß-Artillerie-Regiment von Hindersin (Pomm.) Nr. 2 seine diesjährige Landschießübung auf Gruppe beendigt. Am 20. d. M. nahm der Inspekteur, Generalmajor Müller, die Parade ab, besichtigte die angelegten Batterien und wohnte am Abend desselben Tages der Armirung bei. Am 21. fand das Prüfungsschießen des ganzen Regiments aus sechs Batterien und zwei Feldstellungen gegen feinliches Feuer statt. Das Regiment hat in diesem Jahre eine rege Thätigkeit entwickeln müssen, da zu dem vorgeschriebenen Uebungsschießen aus den verschiedensten Kalibern noch ein andauerndes Versuchsschießen, zum Theil geheimer Art, mit neuen Geschossen, Zündungen, Sprengladungen u. s. w. getreten war.

— In der Angelegenheit des Bahnanschlusses der Stadt Polzin an die hinterpommersche Eisenbahn verlautet, daß schon im Herbst die Vorarbeiten zur Aufstellung des Kostenanschlages beginnen und die Genehmigung des Bahnbaues im nächstjährigen Etat beantragt werden soll. Aus diesem Anlaß ist von Schivelbein aus an maßgebender Stelle abermals auf die „der Lage und den Verkehrsverhältnissen allein entsprechende" Einmündung dieser Bahn in Schivelbein hingewiesen, und unterliegt es wohl keinem Zweifel, so meint das dortige Kreisblatt, daß die später an den Kreis gestellten Anforderungen werden bereitwilligst bewilligt werden.

Aus den Bädern.

— Ostseebad Swinemünde, König Wilhelm Bad. Das nach jeder Richtung hin großartige Etablissement liegt unmittelbar am Strand und ist von schattigen Wald- und Parkanlagen umgeben; vor demselben eine über 100 Meter in die See hinein gebaute Promenade. Die ganze Anlage ist nicht nur als Seebad, sondern seines vorzüglichen Strandes und reichen Ozon-Gehaltes wegen als klimatischer Kurort zu empfehlen. Für das Amüsement der Badegäste ist durch Bälle, Konzerte, Feuerwerke, Theater, Boot- und Dampfer-Extrafahrten, auf das Beste gesorgt. Selbst bei dem ungünstigsten Wetter ist der Aufenthalt an der See durch die Strandhalle gesichert und bieten die große Anzahl von Dampf- und Segelschiffen, welche bei der Hafen-Ein- und Ausfahrt hier vorbeipassiren, eine angenehme Unterhaltung. Der Weg zur Stadt und dem inneren Hafen führt durch die schattige Plantage. Für die leibliche Verpflegung und Wohnung ist aufs Beste Sorge getragen. Direkte Eisenbahnverbindung durch die Berlin-Stettiner Bahn; Fahrzeit von Berlin, ohne Umsteigen, 4 Stunden.

Kunst und Literatur.

Nicht leicht hat eine neue Publikation sich die Gunst des Publikums so rasch und in so entschiedener und ausgiebiger Weise erobert wie die elegante Salon-Ausgabe der „Deutschen Romanbibliothek", (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Der zweite Jahrgang dieser in handlichstem Format und gefälligster vornehmster Ausstattung bei billigstem Preis erscheinenden Salonbibliothek (alle vierzehn Tage wird ein Halbband, 10 bis 11 Bogen stark, zu 40 Pfg. ausgegeben) bietet in den bis jetzt theils bereits vollständig erschienenen, theils noch im Erscheinen begriffenen drei Romanen: „Camilla" von Ernst Eckstein, „Der Weg zum Glück" von Robert Byr und „Im Bann der Irredenta" von Oskar Meding (Gregor Samarow), Gaben erlesenster Art, wie wir es von der Deutschen Romanzeitung nicht anders gewöhnt sind. Insbesondere wird Byrs Heldin, die heißblütige Aranka, eben jetzt das Interesse der Leserwelt in besonders lebhafter Weise in Anspruch nehmen. Hat doch der Verfasser mit echt dichterischer Divination in dieser jungen Aristokratin die in glühendem Begehren ihre Hand nach dem Glänzendsten ausstreckt, das für sie erreichbar scheint, und daran zu Grunde geht, eine Gestalt gezeichnet, deren volle Lebenswahrheit jedem Leser nach den Ereignissen der jüngsten Vergangenheit auf den ersten Blick ins Auge springen muß. [143]

Vermischte Nachrichten.

— Im Jahre 1884, so erzählt die St. Conifer „Amerika", hatte ein Franzose in Sonora, Kolifonien, mit vieler Mühe 400 Dollars zusammengespart; er zog dann in die Berge und fand vier Meilen von Sonora drei Bergleute, die eine wirkliche Ader Goldquarz entdeckt und aus derselben in fünf Monaten 30,000 Dollars gelöst hatten. Da die Ader nicht mehr so ergiebig war, so boten sie dem Franzosen ihre Mine für 400 Dollars an. Er arbeitete weiter und legte bald eine reiche Erzader blos. Eimerweis wurden die Goldkörner zu Tage gefördert. Mit jedem Hackenschlag löste sich ein gewichtiger Quarzklumpen, der sich fast durchweg als goldhaltig erwies. Schließlich hatte Duvall, so hieß der Franzose, die ersehnte Million. Er begab sich mit seinem Neffen nach San Franzisko, und Beide begannen zu spekuliren. Es währte indeß keine sechszig Tage, da war der Neffe bankerott und des Onkels Goldklumpen war auf 300,000 Dollars zusammengeschmolzen. Sein nächster Schritt war, 150,000 Dollars in Bauplätzen in San Franzisko anzulegen, dann kehrte er nach Sonora zurück. Nach mehreren unglücklichen Bergwerksspekulationen ließ er sich verleiten, sich an einem Kanalisirungs-Unternehmen zu betheiligen. Dies gab ihm den letzten Stoß. Er sah sich genöthigt, sein Grundeigenthum in San Franzisko zu verpfänden. Dies kam schließlich unter den Hammer. Die ursprünglich ersparten 400 Dollars sind auch d'rauf gegangen. Aber den Muth hat Duvall trotzdem nicht sinken lassen. Er arbeitet jetzt als Handlanger in der Gegend von Sonora.

— Dem Besuch des Schah von Persien, der sich selber in London eingeladen hat, sieht man nach den Berichten Londoner Blätter dort mit großem Mißbehagen entgegen. Erst wollte die Königin nichts davon wissen, daß dem Herrscher aller Gläubigen wie im Jahre 1873 der Buckingham-Palast zur Verfügung gestellt werde, und sie schlug vor, für ihn ein Privathaus in der Nähe zu miethen. Sie hat nämlich 1873 für die Unterhaltungskosten dieses Fürsten während seines kurzen Aufenthaltes in England 12,000 Pfund bezahlen müssen, und in dieser Summe waren 1800 Pfund nicht einbegriffen, welche die Reinigung und Dekoration der vom Schah benützten Zimmerreihen kosteten. Sir Henry Drummond Wolf, der britische Gesandte in Teheran, bekam jedoch einen Schrecken, als er davon hörte, und auf seine Vorstellungen hin — er wird beim Besuch des Schah in London zugegen sein — ließ sich die Königin durch die Minister bestimmen, den Palast, den sie selbst kaum zwei Wochen hindurch jedes Jahr benutzt, dem unwillkommenen Gast zu überlassen. Der Schah wollte sich nicht mit einem beliebigen Palais begnügen und fühlte sich durch die Zumuthung zurückgesetzt, auch meldete Sir H. D. Wolf, daß der Schah in den letzten 16 Jahren „mit den Gebräuchen der abendländischen Zivilisation besser vertraut geworden sei."

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. Mai Wetter heiß. Temperatur + 20° R. Barometer 28," 3'" Wind: S.

Weizen ruhig per 1000 Kg. loko 168 bis 174 bez., per Mai 176 bez., per Mai-Juni 175 bez., per Juni-Juli 175 bez., per Juli-August 176 G., per September-Oktober neue Us. 177 B., 176,5 Gd.

Roggen ruhig, per 1000 Kg. loko 138—143 bez., per Mai 140 nom., per Mai-Juni 139,5 bez., per Juni-Juli 139,5—140 bez. per Juli-August 141 B. u. G., per September-Oktober neue Us. 142,5 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kgr. loko pom. 140—145 bezahlt.

Rüböl fester, per 100 Kgr. loko o. F. b. Kl. 56 B., per Mai 55,25 B., per September-Oktober 54,25 B.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter % loko o. F. 50er 54,8 bez., 70er 35 bez., per Mai 70er 34 nom., per Mai-Juni 70er 34 nom., per August-September 70er 34,7 G., per September-Oktober 70er 35 nom.

Petroleum loko per 50 Kilo 11,6 verz. bez.

Berlin, 24. Mai. Weizen per Mai-Juni 180,50—181,00 M., per Juni-Juli 181,00 M., per September-Oktober 181,00 M.

Roggen per Mai-Juni 140,25 M., per Juni-Juli 141,25 M., pr. Sept.-Oktbr. 144,75 M.

Rüböl per Mai-Juni 53,40 M., per Sept.-Oktbr. 53,70 M.

Spiritus loko 50er 55,20 M., loko 70er 35,20 M., per Mai-Juni 70er 34,20 M., per August-September 70er 35,00 M.

Hafer per Mai-Juni 142,75 M.

Petroleum per Mai 23,60 M.

London. Wetter prachtvoll.

Berlin, 24. Mai. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106,90	London kurz	—,—
do. do.	$3\frac{1}{2}$%	105,10	do. lang	—,—
Pomm. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$%	102,30	Amsterdam kurz	—,—
Italienische Rente		97,50	Paris kurz	—,—
Ungar. Goldrente		88,20	Belgien kurz	—,—
Rumän. 1881er amort.			Bredow. Cement-Fabr.	205,00
Rente		98,30	Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	163,50
Serbische 5% Rente		87,50	Stett. Vulc.-Priorität.	—,00
Russ. II. Orient.-Anl.		66,90	Neue Dampf-Comp.	
do. Boden-Credit	$4\frac{1}{2}$%	99,10	(Stettin)	160,00
do. Anl. von 1884		103,20	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880		94,20	Disconto-Commandit	236,10
Oesterr. Banknoten		172,90	Oesterr. Credit	166,20
Russ. Banknot. Cassa		218,15	Laurahütte	127,00
do. do. Ultimo		217,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	83,50
Nat.-Hyp.-Cred.-G.	5%	103,80	Ostpreuß. Südbahn	115,20
do. (110)	$4\frac{1}{2}$%	107,00	Marienburg-Mlawka-bahn	77,20
do. (110)	4%	104,00	Mainzerbahn	128,00
do. (100)	4%	100,60	Lombarden	53,70
P. Hyp.-A.-B. (100)	4%		Franzosen	104,00
I. Emission . .		98,50		
Petersburg kurz		216,50		

Magdeburg, 23. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 26,80, Kornzucker excl., 88 Prozent 26,40, Nachprodukte excl. 75° Rendement 21,50. Fest. ff. Brodraffinade —, f. Brodraffinade —. Gem. Raffinade mit Faß —. Gem. Melis I. mit Faß —. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 22,75 bez., 22,85 B., per Juni 22,90 bez., 22,95 B., per Juli 22,90 bez., 23,00 B., per Oktober 15,45 G., 15,50 B. Sehr fest.

Hamburg, 23. Mai. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai $85\frac{3}{4}$, per September $86\frac{3}{4}$, per Dezember $87\frac{3}{4}$, per März 1890 $87\frac{3}{4}$. Fest.

Hamburg, 23. Mai. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 Prozent Rendement, frei an Bord Hamburg per Mai 22,70, per Juli $22,62\frac{1}{2}$, per August 22,60, per Oktober 15,35. Stetig.

Antwerpen, 23. Mai. Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 23. Mai. Wollauktion. Angeboten wurden 931 Bl. Buenos-Ayres-, 1612 Bll. Montevideo, 112 Bll. Australier- und 6 Bll. Rio-Grande-Wolle. Verkauft wurden 760 Bll. Buenos-Ayres-, 1182 Bll. Montevideo-, 102 Bll. Australier- und 6 Bll. Rio-Grande-Wolle.

Paris, 23. Mai, Abends 6 Uhr. Getreidemarkt. Weizen fest, per Mai 22,90, per Juni 22,90, per Juli-August 23,10, per September-Dezember 22,60. Mehl fest, per Mai 52,50, per Juni 52,60, per Juli-August 52,90, per September-Dezember 52,00. Rüböl ruhig, per Mai 56,00, per Juni 56,50, per Juli-August 57,00, per September-Dezember 57,50. Spiritus ruhig, per Mai 42,00, per Juni 42,25, per Juli-August 42,50, per September-Dezember 42,25.

Paris, 23. Mai, Nachmittags. Rohzucker 88° ruhig, loko 50,75 à 51,00. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 55,75, per Juni 55,60, per Juli-August 55,50, per Oktober-Januar 40,75.

Havre, 23. Mai, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse. Rio 5000 Sack, Santos 8000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 23. Mai, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 104,00, per September 105,00, per Dezember 106,25. Fest.

London, 23. Mai. 96 Prozent Javazucker 23 fest, Rübenrohzucker $22\frac{1}{4}$ fest.

London, 23. Mai. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiß.

London, 23. Mai. Chili Kupfer $39\frac{3}{4}$, per 3 Monat $39\frac{3}{4}$.

London 23. Mai, Abends 5 Uhr 35 Minuten. Preuß. Konsols 106, Engl. $2\frac{3}{4}$-proz. Konsols $99\frac{1}{8}$, konvert. Türken $16\frac{7}{8}$, 1873er Russen $103\frac{1}{8}$, Italiener $97\frac{3}{8}$, 4proz. ungar. Goldrente 88, 4proz. unifiz. Egypter $92\frac{3}{8}$, Ottomanbank 12, 6proz. konf. Mexikaer $97\frac{3}{4}$, Silber $42\frac{1}{4}$.

Aus der Bank flossen heute 50,000 Pfd. Sterling.

Newyork, 23. Mai, Vorm. Petroleum (Anfangskourse). Pipe line certificates 83. Weizen per Juli 82.

Newyork, 23. Mai. Wechsel auf London $4,87\frac{1}{4}$. Petroleum in Newyork 6,85, in Philadelphia 6,75, rohes (Marke Parkers) 7,10, Pipe line certificates — D. $83\frac{3}{4}$ C. Mehl 3 D. 15 C. Rother Winter-Weizen — D. $82\frac{3}{4}$ C. Weizen per laufenden Monat — D. 81 C., per Juni — D. $81\frac{1}{4}$ C., per Juli — D. 82 C. Getreidefracht 3. Mais $42\frac{3}{4}$, Zucker $6\frac{1}{4}$, Schmalz loko 7,07. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 $18\frac{5}{8}$, per Juni ord. Rio Nr. 7 16,62, per Aug. ord. Rio Nr. 7 16,77. Weizen (Anfangs-Kours) per Juli 82.

Newyork, 22. Mai, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork $11\frac{1}{8}$, do. in New-Orleans $10\frac{5}{8}$. Raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 6 85 G, do. in Philadelphia 6,75 G. Rohes Proleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Cert. 83. Ruhig, stetig. Schmalz loko 7,10, do. (Rohe u. Brothers) 7,45. Zucker (Fair refin. Museovados) $6\frac{1}{4}$. Mais (New) 43. Rother Winter-Weizen loco $81\frac{3}{4}$. Kaffee (Fair Rio-) $18\frac{5}{8}$. Mehl 3 D. 15 C. Getreidefracht 3. Kupfer per Juni —. Weizen per Mai $80\frac{1}{8}$, per Juni $80\frac{1}{2}$, per Juli $81\frac{3}{8}$. Kaffee Rio Nr. 7, low. ordin. per Juni 16,37, per August 16,52.

Telegraphische Depeschen.

Potsdam, 23. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser, der König von Italien, Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Italien und Se. königl. Hoheit Prinz Albrecht begaben sich um $2\frac{1}{2}$ Uhr vom Stadtschlosse nach der Friedenskirche, woselbst der König von Italien am Sarge Kaiser Friedrichs einen prachtvollen Kranz niederlegte. Von der Friedenskirche aus fuhren die Majestäten nach Schloß Friedrichskron, Charlottenhof, dem neuen Orangeriegebäude, durch den Neuen Garten am Marmorpalais vorüber nach dem Offizierkasino des Garde-Husaren-Regiments, wo Allerhöchstdieselben etwa eine Viertelstunde verweilten. Sodann begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften nach der Matrosenstation und traten von dort aus mit Ihrer Majestät der Kaiserin mittelst des Dampfers „Alexandra", welcher die italienische Königsflagge gehißt hatte, um 4 Uhr 20 Min. die Rückfahrt über die Havelseen nach Charlottenburg an.

Kiel, 23 Mai. Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich ist heute Vormittag 9 Uhr 46 Min. von Berlin wieder zurückgekehrt.

Ems, 23. Mai. Die Königin von Sachsen ist heute Vormittag 10 Uhr nach Brüssel abgereist.

Wien, 23. Mai. Die Kaiserin Elisabeth, die Erzherzogin Valerie und der Erzherzog Franz Salvator sind mit zweistündiger Verspätung heute Morgen um 9 Uhr 40 Min. in Hetzendorff eingetroffen und daselbst vom Kaiser erwartet. Die Herrschaften begaben sich alsbald nach Lainz.

Wien, 23. Mai. Heute Mittag wurde das Grillparzer-Denkmal im Volksgarten feierlich enthüllt. Dem Festakte wohnten unter anderen bei: Oberhofmeister Fürst Hohenlohen, die Minister Taaffe, Bauer, Gautsch, Falkenhayn und Dunajewski, Landmarschall Kinsky, Bürgermeister Uhl, viele Schriftsteller, darunter Bauernfeld, Gelehrte und Künstler. Der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Ritter von Arneth, hielt die Festrede. Der Direktor des Hofburg-Theaters, Dr. Förster, sprach ein Festgedicht von Saar.

Wien, 23. Mai. Einer Meldung der „Polit. Korresp." zufolge beschloß die Regierung, die Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn mit dem 1. Juli er in eigenen Betrieb zu nehmen, sowie die anschließenden Bukowinaer Lokalbahnen und die Lokalbahn Lemberg-Belzec. Der Verwaltungsrath ist von dem Sequestrationsbeschluß durch einen Erlaß des Handelsministers vom 20. d. verständigt worden.

Wien, 23. Mai. Die Abendblätter geben in warmen Worten der Freude der Bevölkerung über die glückliche Errettung der Kaiserin und der Erzherzogin Valerie aus der Gefahr, in welcher sie gestern geschwebt, Ausdruck. Dem „Fremdenblatt" zufolge gingen im Laufe des Vormittags dem Kaiser und der Kaiserin aus diesem Anlaß von fremden Höfen Glückwunschtelegramme zu.

Paris, 23. Mai. Deputirtenkammer. Der Antrag Delisses, wonach die Untersuchung von importirtem, frischen Fleische zukünftig an der Grenze, anstatt im Zollbureau von Paris stattfinden soll, wurde mit 328 gegen 287 Stimmen angenommen. Die Kammer nahm sodann die Berathung des Handelsbudgets auf. Nach Annahme der ersten 30 Artikel wurde die Sitzung geschlossen.

Paris, 23. Mai. In parlamentarischen Kreisen verlautet, in Betreff der für Morgen in der Kammer beabsichtigten Fragen über die Zuckerhausse und über Société des métaux werde der Justizminister antworten, und zwar bezüglich der Zuckerhausse, daß die Regierung sich jedes Wortes enthalten müsse, welches ein Steigen oder Fallen der Zuckerpreise hervorrufen könnte, und bezüglich der Société des métaux, daß die Untersuchung eröffnet sei.

Rom, 23. Mai. Die hiesige Munizipalität ertheilte gestern Abend durch Akklamation der folgenden Resolution ihre Zustimmung: „Die Munizipalität von Rom, versammelt auf dem Kapitol, wo sie unlängst Se. Majestät den Kaiser Wilhelm begrüßte, sagt der Stadt Berlin ihren lebhaften Dank für den herzlichen und spontanen Empfang, den sie dem König Humbert, dem hohen und glorreichen Vertreter der italienischen Nation bereitet hat. Die Zuneigung und Liebe, in welcher sich heute beide Städte begegnen, ist ein Symbol und unauflösliches Unterpfand der Verbrüderung beider Völker." Auf den Antrag des Munizipalraths wurde die Resolution durch den Bürgermeister an den Ministerpräsidenten Crispi in Berlin mit der Bitte übermittelt, dieselbe dem Oberbürgermeister von Berlin zuzustellen.

Madrid, 23. Mai. Die Deputirtenkammer lehnte mit 227 gegen 64 Stimmen einen Antrag der Opposition auf eine Zusatzsteuer für Getreide und Mehl, das aus dem Auslande eingeführt wird, ab.

Bukarest, 23. Mai. Die mit der Marime-Mitrailleuse im Beisein des Königs und der Militärattachees der auswärtigen Mächte angestellten Versuche sind sehr gut ausgefallen.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Berlin, 24. Mai. Dem Reichstag ging ein Nachtragsetat zu. Derselbe erklärte die von der Kommission zur Erörterung im Plenum für ungeeignet erachtete Petitionen für erledigt und genehmigte in erster und zweiter Berathung die zu Bern am 15. April 1889 unterzeichnete Deklaration zur Reblauskonvention. Die Sitzung wurde darauf auf 1—2 Stunden vertagt.

Dortmund, 24. Mai. Laut der „Rheinisch-Westfälischen Ztg." beschloß der Vorstand des bergbaulichen Vereins, in gestriger Abendsitzung folgende Erklärung, daß er nach wie vor unentwegt auf dem Boden der Essener Erklärung vom 18. Mai stehe, alle darin gegebenen Zusagen getreulich erfüllen, indessen in keinem Punkte zu weitergehenden Zugeständnissen sich bestimmen lassen werde.

Rom, 24. Mai. Die Arbeiterinnen auf den Reisfeldern in der Nähe von Medicina (Provinz Bologna) stellten die Arbeit ein und plünderten 5 Bäckerläden. Fünf Arbeiterinnen wurden verhaftet. Im mailändischen beginnt der Streik nachzulassen.